

Zukunft durch Bildung

Alle Kinder und Jugendlichen in Wuppertal sollen in einem sozial gerechten und leistungsstarken Bildungswesen gefördert und gestärkt werden. Ihnen sollen gleiche Möglichkeiten zuteilwerden. Inklusion zu leben und allen Teilhabe zu ermöglichen, ist für uns eine Herzensangelegenheit.

Frühe Bildung - Kindertagesbetreuung in Wuppertal

Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sie fängt schon in den Kindertagesstätten und der Kindertagespflege an. Dort wird eine enorme Bildungs- und Integrationsarbeit geleistet. Der Ausbau im Bereich der Kindertagesstätten ist zwar im vollen Gange, dennoch ist die Bedarfsquote in vielen Stadtteilen längst noch nicht erreicht. Ein weiterer Aus- und Neubau von Kindertagesstätten ist zwingend notwendig. Dabei ist darauf zu achten, dass diese vor allem in den Stadtteilen entstehen, wo der Bedarf am höchsten ist. So können für die Kinder und deren Eltern wohnortnahe Perspektiven geschaffen werden, ohne dass lange Fahrt- oder Fußwege entstehen. Um die Nachfrage in Wuppertal nach Betreuungsplätzen auch zukünftig decken zu können, benötigen wir vor allem im U3-Bereich eine gut ausgebaute Kindertagespflege. Dazu muss sie attraktiver gestaltet werden, das heißt, dass unter anderem die Arbeit der Tagespflegepersonen angemessen vergütet werden muss.

Förderbedingungen von Kommune und Land sind so zu gestalten, dass die Trägervielfalt in Wuppertal erhalten bleibt. Besonders wichtig ist es uns, dass innerhalb der Betreuungsangebote auf eine geschlechterneutrale Erziehung Wert gelegt wird. Träger*innen, die geschlechtersensible Konzepte anbieten, sollen bei der Ausgestaltung Unterstützung erhalten.

Wir wollen den erzieherischen Berufen endlich den Stellenwert geben, den sie verdienen. Für uns heißt das insbesondere, dass wir uns in Wuppertal mehr Personal, eine bessere Bezahlung und mehr Mitsprache in diesem Bereich wünschen. Gute Betreuung und Förderung gibt es nur mit qualifizierten und fair bezahlten Fachkräften.

Unsere Schullandschaft bedarfsgerecht gestalten

Für die kommenden Jahre erwarten wir einen deutlichen Anstieg der Bevölkerungszahlen. Entsprechend müssen innerhalb kürzester Zeit neue Klassen und teilweise sogar neue Schulen errichtet werden. Damit haben wir bereits begonnen: Mit dem aktuellen Schulentwicklungsplan wird an allen Schulformen zusätzlicher Schulraum geschaffen und mit der siebten Gesamtschule sogar eine weitere weiterführende Schule errichtet, die allen Kindern zugutekommt. (siehe Erklärbox)

Wir machen uns dafür stark, dass der offene Ganzttag an allen Schulen weiter bedarfsgerecht ausgebaut wird. Die Ganztagsbetreuung soll durch eine Staffelung nach sozialen Gesichtspunkten für alle bezahlbar sein.

Wir wollen allen Schüler*innen Hausaufgaben- und Nachhilfe ermöglichen. Daher sollen gebührenfreie beziehungsweise schulübergreifende Betreuungs- und Hilfeangebote finanziell oder in Form der Bereitstellung notwendiger Ressourcen, wie zum Beispiel Räumen und Materialien unterstützt werden.

Die Schulsozialarbeit hat sich als wichtiges Angebot in den letzten Jahren etabliert.



Die langfristige Sicherung dieser Institution an allen Schulen in Wuppertal ist eine notwendige Voraussetzung.

Alle Grundschüler*innen sollen das Lehrplanziel „Schwimmen lernen“ erreichen.

Sicher Schwimmen zu können ist überlebensnotwendig. Wir wollen die notwendigen Voraussetzungen hierfür dauerhaft sichern.

Schulen: Bereits im Zeitraum 2018 bis 2022 wurden 1.250 Kinder mehr an den städtischen Grundschulen und ca. 2.300 Schüler*innen mehr an den weiterführenden Schulen angemeldet als bislang prognostiziert. Es besteht aktuell noch immer eine enorme Kluft zwischen dem Elternwillen und dem tatsächlichen Schulformangebot in Wuppertal: So wird die Gesamtschule zwar von knapp der Hälfte aller Eltern für ihre Kinder als Wunschschulform angegeben, für rund 500 Schülerinnen und Schüler gibt es aber keinen Platz - sie müssen abgelehnt werden. Da wir den Elternwillen ernst nehmen, ist auch weiterhin ein deutlicher Ausbau des Gesamtschule-Angebots in unserer Stadt notwendig.

Bildungsgerechtigkeit schaffen

Wir müssen Schulen mit besonderem Bedarf an Personal, Beratungsangeboten, Materialien oder Räumlichkeiten bei der Zuteilung von Ressourcen und städtischen Unterstützungsangeboten stärker berücksichtigen. Die bisherige Verteilungspraxis muss durch schulstandortscharfe Zuordnungen ersetzt werden und somit Schüler*innen mit besonderen sozialen Herausforderungen noch stärker unterstützen. (siehe Erklärbox Bildungsgerechtigkeit)

Bereits heute verteilt die Stadt die zur Verfügung stehenden Ressourcen nach einem Schlüssel, der auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Herausforderungen Rücksicht nehmen soll. Dabei handelt es sich allerdings um eine relativ grobe Einteilung des Wuppertaler Stadtgebiets, so dass nicht die konkrete Schule, sondern nur das Quartier, in dem sie liegt, bewertet wird. Das heißt, dass Unterstützungsleistungen wie Schulsozialarbeiter*innen, Schulsekretär*innen und auch die Größe der Klassen nicht nach dem tatsächlichen Bedarf an der Schule, sondern nach der Situation in dem Quartier, in dem sie liegt, zugewiesen wird. Das kann dazu führen, dass Schulen, die teilweise nur wenige hundert Meter voneinander entfernt liegen, vollkommen unterschiedlich behandelt werden, weil sie beide am Rand unterschiedlich gewichteter Wohnquartiere liegen, obwohl die Schuleinzugsgebiete dieselben sind.

Förderung von Kindern und Jugendlichen

Jedes Kind hat das Recht darauf, seinen Fähigkeiten entsprechend unterrichtet und individuell gefördert zu werden. Das prägt unser Handeln. Klar ist aber auch, dass jedes Kind seine eigene individuelle Entwicklungsgeschwindigkeit an den Tag legt. Ein auf frühzeitige Selektion und Leistungsdifferenzierung zentriertes Schulsystem wird unseren Grundsätzen daher nicht gerecht. Kinder mit Sprachförderbedarf sollen deshalb schon in den Kindertagesstätten mit den Grundschulen abgestimmte Sprachförderangebote erhalten.



Durch eine Behinderung beeinträchtigte Schüler*innen sollen gemeinsam mit anderen Gleichaltrigen leben, lernen, arbeiten und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Das ist noch nicht immer der Fall.

Wir wollen Schulen, in denen alle Kinder zusammen lernen und jedes Kind gemäß seinen Bedürfnissen und Talenten gefördert wird.

Der Bund muss die Länder darin unterstützen, Schulen weiter inklusiv auszustatten. Hierzu gehören finanzielle Mittel für deutlich mehr sonderpädagogische Fachkräfte an den Schulen um das Modell des gemeinsamen Unterrichts auch lebbar und für Kinder als auch Pädagog*innen und Schulen erfolgreich zu gestalten.

Auf Landesebene wollen wir dafür sorgen, dass die Rechenstörung der Lese-Rechtschreibstörung als Teilleistungsstörung in Art und Umfang gleichgestellt wird, damit den betroffenen Kindern durch ausreichende individuelle Förderung in beiden Bereichen geholfen werden kann. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden. Dies gilt auch für Teilleistungsstörungen.

Junge Menschen mit speziellem Förderbedarf in Wuppertal sollen auch nach dem Schulabschluss die Möglichkeit bekommen, einen zu ihnen passenden Beruf zu erlernen. Die Anforderungen einer inklusiven Schule sollen auch in den Berufsschulen unserer Stadt weiterhin konsequent umgesetzt beziehungsweise weitergeführt werden.

Schule und Toleranz

Schule hat den Auftrag, alle Kinder in ihrer Individualität anzunehmen. Sie soll Kinder bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützen. Die Erziehung zu Offenheit und Toleranz gehört auch in Wuppertal zu den Bestandteilen des Unterrichts. Wir wollen, dass an Wuppertaler Schulen auch in Zukunft unterschiedliche Lebensweisen gelehrt und gelebt werden.

Stress, Prüfungsängste, Depressionen - viele Kinder fühlen sich überfordert, auch in der Schule. Deshalb muss die Präventionsarbeit für psychische Gesundheit an Schulen weiter ausgebaut werden.

Wer von Mobbing oder Diskriminierung betroffen ist, darf nicht allein gelassen werden! Wir möchten Schüler*innen besser über bestehende Hilfsmöglichkeiten informieren und sie darin bestärken sich im Sinne der gesunden Selbstwirksamkeit durch entsprechende niedrigschwellige Unterstützungsangebote frühzeitig zur Wehr zu setzen.

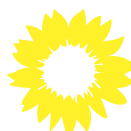
Hier sind z. B. Projektangebote im Rahmen des Regelschulunterrichts in Kooperation mit Fachstellen aus dem Bereich psychische Gesundheit denkbar. Wir möchten die Vernetzung zwischen Wuppertaler Schulen und bestehenden Anlaufstellen für psychisch belastete Kinder und Jugendliche in Wuppertal stärken.

Gute Bildung braucht eine gute Umgebung – Sanierungsstau an Schulen beseitigen

Wir wollen dafür sorgen, dass an allen Schulen gute Lernbedingungen herrschen.

Die Priorität beim Bauprogramm des Gebäudemanagements der Stadt Wuppertal (GMW) muss auch weiterhin bei Schulbaumaßnahmen und -sanierung bleiben und hier insbesondere ökologische und nachhaltige Baustandards Priorität haben. (siehe Erklärbox Schulsanierung)

Durch Erhöhung der Haushaltsmittel möchten wir zusätzlich strukturelle Voraussetzungen für kleinere Renovierungsarbeiten, zum Beispiel Schultoiletten, schaffen, die bislang oft nicht erledigt werden können.



Schulsanierung: Die Stadt Wuppertal ist in den letzten Jahren insbesondere seit der Gründung des Eigenbetriebs für das Gebäudemanagement (GMW) beim Abbau des Sanierungsstaus einen großen Schritt weitergekommen.

Auch mit Unterstützung von Bund und Land konnten große Gebäudekomplexe wie das Schulzentrum Ost, das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium, die Gesamtschule Langerfeld, das Schulzentrum West und unzählige weitere Baumaßnahmen realisiert werden. Mit der „Phase Null“ haben wir zudem ein Verfahren etabliert, mit dem ganz am Anfang der Planungsphase gemeinsam mit den am Schulleben Beteiligten die bauliche Gestaltung und das Raumprogramm geplant wird.

Berufsausbildung in Wuppertal

Nach dem Besuch der Schule sollen alle Jugendlichen einen Weg in eine gute Zukunft sehen und gehen können. Deswegen wollen wir für Wuppertal eine Ausbildungsgarantie: Alle Schulabgänger*innen sollen direkt nach der Schule eine anerkannte Berufsausbildung beginnen können. Dies soll auch dann ermöglicht werden, wenn die Konjunktur mal lahmst. Schulabgänger*innen ohne die notwendigen Voraussetzungen für eine Berufsausbildung sollen bedarfsgerechte vorberufliche Bildungsmaßnahmen erhalten. Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ unterstützt Schüler*innen in NRW beim Übergang von der Schule in den Beruf. Frühzeitige Berufs- und Studienorientierung, Hilfe bei der Berufswahl und dem Eintritt in Ausbildung und Studium sind die Kernziele. Maßnahmen zur Umsetzung dieses Landesvorhabens in unserer Stadt wollen wir unterstützen.

Hochschulstadt Wuppertal

Wuppertal ist eine Universitätsstadt mit einem hervorragenden Ruf weit über die Stadtgrenzen hinaus. Die Wuppertaler Hochschulen sind Motoren der sozialen und ökonomischen Entwicklung in unserer Stadt. Im Moment studieren in Wuppertal an der Bergischen Universität fast 23.000 Menschen. Hochschulen beleben nicht nur die Kulturszene in einer Stadt, sondern schaffen auch zahlreiche wirtschaftliche Anreize. Wir setzen uns deshalb für beste Studien- und Arbeitsbedingungen für alle Studierenden in Wuppertal ein.

Wir machen uns stark für bezahlbaren Wohnraum für Studierende in Wuppertal. Wir fordern finanzielle Unterstützung und neue Förderprogramme für den Bau von günstigen Wohnungen und Wohnheimen unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte. Wir möchten zusammen mit den Wuppertaler Hochschulen die Innovationsfähigkeit der Stadt ausbauen und die Forschung weiter fördern.

Erwachsenenbildung unterstützen

Die Bergische Volkshochschule bietet für die Bürger*innen ebenso wie andere gemeinwohlorientierte Weiterbildungsträger ein unverzichtbares Angebot im Bereich der Weiterbildung und der Demokratieförderung. Das niedrigschwellige und breitgefächerte Kursangebot richtet sich an alle Bevölkerungsgruppen und leistet einen zentralen Beitrag zur Integration. Dieses breit gefächerte, qualifizierte und quartiersbezogene Bildungsangebot möchten wir auch weiterhin sichern und unterstützen.



Schüler*innen, Azubis, Studierende und Mobilität

Wir machen uns dafür stark, dass an allen Kindertagesstätten und Schulen in Wuppertal sogenannte Elternhaltestellen eingerichtet werden, die sich in einigem Abstand zur Schule befinden. Damit wird der Hol- und Bringverkehr der Eltern vor den Kindertagesstätten und Schulen entzerrt und die Sicherheit aller Kinder erhöht.

Darüber hinaus möchten wir die kostenlose Beförderung aller Schüler*innen, Azubis und Studierenden im ÖPNV in Wuppertal. Das gewährleistet eine gerechte Mobilität aller jungen Menschen, erweitert die individuellen Möglichkeiten und kommt der Umwelt und dem Klima zugute.

WIR SETZEN UNS EIN FÜR:

- mehr ausreichend personell besetzte Kita- und Kindertagespflegeplätze und eine bessere Entlohnung der erzieherischen Berufe
- die Priorisierung der Schulsanierung und den weiteren Ausbau des Angebots an Gesamtschulplätzen und der Ganztagsbetreuung
- Bildungsgerechtigkeit durch bedarfsgerechte Ressourcenverteilung und Berücksichtigung von Schulen mit besonderen Herausforderungen
- eine kostenlose Beförderung im ÖPNV für alle Schüler*innen, Azubis und Studierenden
- Präventionsarbeit für psychische Gesundheit an Schulen

